

II.

Verbunden in der herzlichen Liebe Jesu Christi

1. Eröffnung

Orgelvorspiel

Liturgischer Gruß/Eröffnungswort (siehe Seite...)

Eine abendliche Wort-Gottes-Feier kann mit einer Lichtdanksagung (Luzerner) eröffnet werden (siehe Seite...).

Einführung

Der Leitgedanke der Wort-Gottes-Feier kann kurz vorgestellt werden.

Das Neue Testament enthält dreizehn mehr oder weniger umfangreiche Briefe, die den Namen des Apostels Paulus in der Anschrift tragen. Meist sind sie an urchristliche Gemeinden gerichtet und nehmen Stellung zu Fragen des Glaubens und des Gemeindelebens, sie dienen aber auch der Stärkung, Ermutigung und Tröstung der Gläubigen.

Der Brief an die Philipper ist der wohl persönlichste Brief, den Paulus an eine Gemeinde geschrieben hat. Auch im Gefängnis (in Ephesus) ist er dieser mazedonischen Gemeinde verbunden. Er nennt die dortigen Gläubigen „Heilige in Christus Jesus“, weil sie ihr Leben auf Christus bauen und „nicht mehr auf die Maßstäbe dieser Welt wie Erfolg, Besitz, Leistung, Anerkennung und Zuwendung. Sie sind aus dem Herrschaftsbereich der Welt herausgenommen worden und leben nun als freie Menschen in Jesus Christus“ (Anselm Grün, Die Freude wird vollkommen sein 27).

2. Psalmodie

Psalm 111

(GL 685 mit Kehrvers „Der Herr hat uns befreit; auf ewig besteht sein Bund“) (V/A; nach Möglichkeit gesungen)

Wechselgesang

„Wo die Güte und die Liebe wohnt, dort nur wohnt der Herr“ (GL 909, 1-3) (V/A)

3. Verkündigung

Lesung aus dem Brief an die Philipper (1,3-11)

Antwortgesang

Gesänge zur Auswahl (siehe Seite...)

Homilie

Paulus kam auf seiner zweiten Reise nach Griechenland. In Philippi hat er im Jahr 50 eine christliche Gemeinde gründen können. Das war der Anfang der Christenheit in Europa. Die

Stadt war reich durch ihren Handel. Sie besaß große Gold- und Silberminen. Diese erste europäische Gemeinde ist dem Apostel ans Herz gewachsen. Man spürt es fast in jeder Zeile seines Briefes.

Ihr habt euch für das Evangelium eingesetzt (1,5)

Die Christen in Philippi haben Paulus auf seinem weiteren Weg mit ihren Gaben unterstützt. So konnten sie auch dem Evangelium dienen. Am Schluss des Briefes schreibt der Apostel, dass er sich nur von ihnen beschenken ließ. „Ich war mit keiner Gemeinde durch Geben und Nehmen verbunden, außer mit euch“ (4,15).

Unvergesslich ist Paulus auch die Begegnung mit Lydia, der wohlhabenden Purpurchandlerin (Apg 16,14 ff). Sie hat seinen Worten gelauscht und den Glauben an Christus angenommen. Sie ließ sich mit ihren Angehörigen taufen und bot Paulus in ihrem Haus Gastfreundschaft an. „Sie drängte uns“ (16,15).

Auch heute ist die Verkündigung des Evangeliums, ist Weltmission, ohne die tatkräftige materielle und geistliche Unterstützung von uns Christen nicht möglich. Wir beten besonders am Weltmissions-Sonntag für die Ausbreitung des Glaubens, wir beziehen Missions-Zeitschriften, wir geben unsere Geldspende.

Ich habe euch ins Herz geschlossen (1,7)

Alle Bibelfachleute beobachten die Herzlichkeit des Philipper-Briefes. Er ist der „Liebenswürdigste“ aller Paulus-Briefe (Gustav Deissmann). „Hier spricht das Herz zum Herzen“ (Joseph Freundorfer).

Es ist so. Wenn Paulus an seine Freunde in Philippi denkt, dann sagt er: „Ich habe euch ins Herz geschlossen.“

Das ist bis heute ein typisches Kennzeichen der Christen: Ihre herzliche Liebe. Am Anfang der Kirche haben heidnische Beobachter staunend festgestellt: „Seht, wie sie einander lieben!“

Auch heute ist die herzliche Liebe zueinander und zu hilfsbedürftigen Menschen ein Charakteristikum der Christen. Manche säkulare Zeitgenossen, die in Sachen des Glaubens skeptisch sind, anerkennen unsere praktische Caritas. Es gibt keinen Menschen, der nicht mit Respekt und Sympathie den Namen der „Mutter Teresa“ nennt.

Jesus Christus hat herzliche Liebe zu euch (1,8)

Paulus macht deutlich, dass seine Herzlichkeit zu den Christen in Philippi ihre Tiefe und Echtheit von der Liebe Christi gewinnt.

Man hat versucht, die drei Offenbarungsreligionen zu charakterisieren: Typisch für den Islam ist der Glaube, typisch für Israel ist die Hoffnung, typisch für die Christen ist die Liebe.

Der Franzose Albert Camus (+1960) hat in seinen Romanen das menschliche Leben als absurd und sinnlos beschrieben, aber er hatte Hochachtung vor Jesus Christus und den Heiligen. „Worin besteht die Überlegenheit des Christentums? Christus und seine Heiligen!“ (Tagebuch 28).

Und wenn die großen Heiligen unserer Kirche zu einem exemplarischen Leben fähig waren, dann deshalb, weil sie die ganz persönliche Liebe Jesu Christi erfahren haben. Auch jede und jeder von uns darf sagen: Jesus Christus liebt mich.

Beurteilen, worauf es ankommt (1,10)

Für die junge Christenheit war es nicht immer leicht, bei den politischen und sozialen Gegebenheiten damals den richtigen Weg zu finden. Deshalb betet Paulus für sie. Ihre Liebe darf nicht nur ein frommes Gefühl sein, sondern sie muss zu „Einsicht und Verständnis“ führen. Daraus wächst dann die Fähigkeit der Unterscheidung. So gewinnen Christen das rechte Urteil auch in praktischen Lebensfragen. Sie wissen, worauf es ankommt.

Pater Alfred Delp (+ 1945), Mann des Widerstandes gegen Hitler, hat im Gefängnis vor seiner Hinrichtung den Heilig-Geist-Hymnus „Veni Sancte Spiritus“ meditiert. Er schreibt: „Der homo faber ist gekommen, die Fabriken werden die neuen Dome, der Mensch bald nur noch das am leichtesten austauschbare Stück in dieser Nützlichkeitswelt“ (Gesammelte Schriften 4,272).

Paulus denkt an den „Tag Christi“, an seine Wiederkunft. Mit Blick auf das Ende aller irdischen Dinge können auch wir den rechten Maßstab finden und mit Geld und Gut, mit Maschinen und Computern richtig umgehen. Wir begegnen Menschen mit Respekt und Liebe.

Wenn Gottes- und Nächstenliebe als Hauptgebot anerkannt werden, dann bleiben Steuerhinterziehung und andere Finanzskandale aus. Immer kommt es auf die Liebe an. Sie muss noch reicher werden an Einsicht und Verständnis.

Bernhard Rieger

4. Lobgesang Mariens

- Magnificat (GL 689 mit Kehrsvers GL 194 „So sehr hat Gott die Welt geliebt“) (V/A)
- Magnificat (GL 689 mit Kehrsvers GL 688 „Danket dem Herrn“) (V/A)
- Magnificat-Lied: „Den Herren will ich loben“ (GL 261)

5. Gebet

Wechselgebet (siehe Seite...)

Vater unser

In der herzlichen Liebe Jesu Christi sind wir untereinander und mit Gott, unserem Vater, verbunden. Er schenke uns in seiner Güte, dass unsere Liebe reicher und reicher an Erkenntnis werde und zu umfassender Einsicht gelange, und dass wir zu prüfen vermögen, worauf es jeweils ankommt. In diesem Sinn beten wir, wie Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel... Denn dein ist das Reich...

Segensgebet

Allmächtiger Gott,
sende uns den Heiligen Geist
und entzünde in unseren Herzen
das Feuer deiner Liebe,
damit unser Sinnen und Trachten suche,
was dir gefällt,
und wir dich aufrichtig lieben
in unseren Brüdern und Schwestern.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Messbuch 1113

6. Abschluss

Segen/Segensbitte und Entlassung (siehe Seite...)
Marienlob: „O Maria, sei begrüßt“ (GL 582)